die Cautelen bei dieser Arbeit geheim. Aus dem Draht wird durch Abplattung zwischen Walzen Blech dargestellt, welches sich zur Verbrennung besser eignet als der Draht selber. (*Pharmac. Journ. and Transact. II. Ser. Vol. VI. No. 9. April 1. 1865. p. 543.*) Wp.

Löslichkeit von Magnesia in Alkalisalzen;

nach R. Warrington.

Die wohlbekannte Thatsache, dass Ammoniaksalze die Fällung von Magnesia verhindern, lässt sich auch, wenn auch in geringerem Grade, bei den Salzen der fixen Alkalien nachweisen. Eine Lösung, die neben Chlormagnesium auch Chlorkalium oder Chlornatrium enthielt, wurde mit Kalilauge gefällt und im Filtrat auf gewöhnliche Weise die Magnesia bestimmt. Es zeigte sich, dass in beiden Fällen die Anwesenheit dieser Salze die Magnesia vor vollständiger Fällung geschützt hatte. Nimmt man zum Füllen einen grossen Ueberschuss von Kalilauge, so können im Filtrate bloss Spuren aufgefunden werden, ganz wie auch Ammoniak in grossem Ueberschuss Magnesiahydrat trotz Anwesenheit von Ammoniaksalzen niederschlägt.

Versetzt man eine Auflösung von Magnesiasalz mit gerade so viel Salmiak und Ammoniak, dass beim Kochen kein Niederschlag entsteht, so wird das Gleichgewicht dieser Mischung alsbald bei Wasserzusatz zerstört, indem Magnesia niederfällt. Ammoniaksalze scheinen also im Verhältniss ihrer Concentration die Fällung zu verhindern. (*Chem. Soc. Journ. 1865. — Chem. Centrbl. 1865. 25.*) B.

Bildung von phosphorsaurer Ammoniak-Magnesia:

Nach E. Lesieur (*Compt. rend. T. 59.*) entsteht diese Verbindung durch zwei neue Reactionen, die von Interesse sind.

1 Aeq. phosphorsaurer Ammoniak und 2 Aeq. Magnesia in der Kälte zusammengebracht, vereinigen sich direct zu dem Doppelsalz:

Auch kohlensaure Magnesia giebt diese Verbindung unter Entwicklung von Kohlensäure. Durch eine ähnliche Reaction bindet die pyrophosphorsaure Magnesia Ammoniak, wenn man dieselbe mit freiem kohlensauren